

Welche Arbeitszeiten haben wir?

Beitrag von „WillG“ vom 5. Januar 2018 15:48

Also, das waren jetzt verschiedene Punkte. Ich versuche sie mal der Reihe nach zu beantworten:

1.) Zur Frage, was man "ausdiskutieren" soll bzw. wozu man Absprachen treffen soll Schulleiter sind ja nun auch nur Menschen. Sie haben ihre eigenen Pläne und Perspektiven und handeln, an ihrem Schreibtisch sitzend, so, wie sie sich das vorstellen. Dabei unterstelle ich ihnen überhaupt keine bösen Absichten, aber sie werden nie in der Lage sein, alle Eventualitäten zu berücksichtigen. Manchmal hat man auch ein Brett vorm Kopf und übersieht naheliegende Dinge.

So, jetzt stelle ich mir vor, ein Schulleiter möchte halbwegs kurzfristig eine Konferenz/Dienstversammlung/Sitzung einberufen, weil er das Thema für wichtig erachtet. Er schaut in den Stundenplan und sieht den Freitagnachmittag als Möglichkeit. Vielleicht denkt er sich sogar noch, dass der eine oder andere ein wenig meckern wird, weil er dann später ins Wochenende kommt, aber das Thema erscheint der SL wichtig genug, um das in Kauf zu nehmen.

Plötzlich steht der junge Kollege Stan vor ihm, der noch nicht lange genug dabei ist, dass der SL ihn als Mensch und als Lehrer einschätzen kann und erklärt, dass er für diesen Freitag schon einen Flug gebucht hat. Ist das einer von denen, die jedes Mal eine Sonderbehandlung wollen? Ist das hier einfach wirklich blöd gelaufen, weil der SL diese Möglichkeit in seinem Eifer einfach komplett übersehen hat? Eventuell stehen auch andere Kollegen daneben und der SL hat das Gefühl, jetzt spontan eine Entscheidung treffen zu müssen. Er will dem Kollegen Stan den Wochendendtrip nicht versauen, aber er will auch nicht, dass Konferenzen und andere dienstliche Termine generell in Frage gestellt werden. Also schwafelt er was von "nicht gerne gesehen" und zieht sich damit aus der Affäre. Vielleicht ist er damit auch sehr zufrieden, weil er das für eine elegante Lösung hält.

Stan ist aber ein engagierter Kollege, dem eben noch die Erfahrung und die dienstrechlichen Kenntnisse fehlen. Er ist verunsichert, ob das jetzt doch ein Problem war, ob sich das auf seine Lebenszeitbeurteilung auswirken könnte und eben, ob er das in Zukunft nochmal bringen kann. Hier käme dann der PR ins Spiel. Er kann zum SL gehen, den "Fall Stan" als Anlass nehmen, um generell zu bemängeln, wenn Termine kurzfristig angekündigt sind und eben abzusprechen, wie denn mit privaten Terminen am Freitagnachmittag umzugehen ist. Falls der Schulleiter hier stur auf eine restriktive Regelung beharrt, kann man immer noch über die Rechtsstelle der Gewerkschaften oder über eine dienstliche Beschwerde ein entsprechendes Fass aufmachen. Dann haben aber auch Kollegen wie Stan Planungssicherheit, die von ihrem Status oder ihrer Persönlichkeit her nicht einfach machen können, was sie wollen.

2.) Verhalten der Schulleiter

Ich habe in meinem bisherigen Berufsleben mit insg. sieben verschiedenen Schulleitern auch noch nie einen gehabt, der sich bei solchen Problemen prinzipiell absolut stur gestellt hätte; ähnlich wie Morse. Es scheint sie aber zu geben, und dann muss man entsprechend aufgestellt sein.

Ich habe aber schon häufiger erlebt, dass Schulleiter in der konkreten Situation vielleicht nicht souverän oder flexibel genug reagiert haben und irgendwas Dummes geschwafelt haben ("Ist nicht gerne gesehen"). Dann kann es dazu kommen, dass die SL ihr Gesicht wahren möchte und auf einer spontanen Entscheidung oder Aussage beharrt, die sie im Affekt gegeben hat. Hier kommt der PR ins Spiel, der im PR-Gespräch ohne Publikum hier ausgleichend wirken kann. Die Konfliktfälle, die ich hier zum Teil beschrieben habe als Beispiel für mein Handeln, waren alles Ausnahmen. So etwas kommt bei uns nicht häufig vor, aber wenn es vorkommt, gibt es eben Möglichkeiten, damit umzugehen.

3.) Rechtskompetenz der Schulleiter

Tja, auch das ist wieder eine Frage der Sichtweise. Man kann sich darüber aufregen, dass der A16er nur rudimentäre Rechtskenntnisse hat, oder man versucht, ihn über die Rechtslage zu informieren, damit man ein funktionierendes Arbeitsumfeld hat. Manchmal kann man die SL auch nur selektiv informieren, wenn es sich auf das Kollegium positiv auswirkt, dass der SL gewisse Regelungen nicht kennt

4.) Legitimität der Prioritätensetzung

Ich spreche dir die Legitimität deiner Haltung in keiner Weise ab. Ich hatte im Gegenteil den Eindruck, dass zuerst Mikael und dann du meine Prioritätensetzung und meine Vorgehensweise deutlich in Frage gestellt haben. Möglicherweise war das also ein Kommunikationsproblem, das zur teilweise etwas hitzigen Diskussion geführt hat.

Was ich "inneren Immigranten" (- und den Begriff meine ich auch eher deskriptiv als wertend -) aber ein Stück weit absprechen würde, ist die Berechtigung sich nur über die Situation zu beschweren. "Innere Immigration" heißt für mich, dass man sich zurückzieht und die Situation als gegeben hinnimmt, man hat kein Interesse daran etwas zu ändern, also hält man es aus, ohne sich zu engagieren. Kann man machen. Für mich wäre es nichts. Aber dass unsere berufliche Zufriedenheit von unterschiedlichen Faktoren abhängt, haben wir ja schon festgestellt.